



Jagdbüro G. Kahle

— Jörg Eberitzsch —

Für 2 Tage im Juni nach Pommern auf Schwarzwild!

Als Jungjäger überlegt man ständig: Wie komme ich denn an Jagdgelegenheit? Wie komme ich denn zu meinem ersten Abschuss? Wann kann ich denn nun mal meine gelernten Kenntnisse umsetzen bzw. meine neue Jagdausrüstung in der „Praxis“ testen? Alle alten erfahrenen Waidmänner können sich mit Sicherheit an diese Zeit zurück erinnern und nachfühlen, was so durch den Kopf eines Jungjägers geht.

Beinahe auf der Nachbarschaft ist der Ort Rehlingen mit dem Reiseveranstalter Jagdbüro G. Kahle. Also habe ich Kontakt zu Herrn Eberitzsch aufgenommen. Im Gespräch wurde schnell klar, dass ich keine Safari nach Afrika buchen wollte, sondern einfach eine „günstige“ Jagd, um jagdliche Praxis zu bekommen. Daraufhin kam dann von Herrn Eberitzsch der Vorschlag: „kommen Sie doch übers Wochenende mit nach Polanow, ich habe da geschäftlich zu tun. Natürlich gehen wir dann abends und nachts zur Jagd.“



Gesagt, 2 Minuten überlegt und schon war meine erste Jagdreise über 2 Tage gebucht. Herr Eberitzsch hat mich im Bus mitgenommen und während der Fahrt hat er mir dann auch mal gezeigt, wohin es eigentlich hingeht. Bis zu diesem Zeitpunkt wusste ich nur von „Polen“.

Nun erfuhr ich, dass Polanow ein staatliches Revier in Pommern ist, zu deutscher Zeit Pollnow hieß und ca. 25 km südlich von Slawno (ehemals Schlawe) liegt. Die Anfahrt erfolgt über den Grenzübergang Pomellen/Kolbaskowo und weiter über Koszalin (ehemals Köslin) bis nach Polanow. Ja - jetzt war ich schon ein wenig schlauer.



Jagdbüro G. Kahle

— Jörg Eberitzsch —

Als nächstes wurde ich auf der gemütlichen Busfahrt informiert, dass das Revier aus zwei Teilen mit je ca. 5000 ha besteht. Herr Eberitzsch würde im südlichen Teil und ich mit meinem Jagdführer im nördlichen Teil jagen. In diesem Moment war mir die Dimension von „5.000 ha“ noch gar nicht klar, aber als ich dann mit meinem Jagdführer die Revierfahrten vorgenommen habe, wurde mir schnell bewusst, wie groß „5000 ha Jagdfläche“ sind.

Am 10. Juni 2006 sind wir nach gemütlicher Fahrt am Nachmittag im Forsthaus angekommen. Wir wurden sehr herzlich vom Jagdförster Maciek und seiner Gattin Alina empfangen und für mich kam die erste große Überraschung: Was für ein imposantes Forsthaus – 10 Gästezimmer mit je eigener DU/WC und alles „frisch“ renoviert. Das wurde mir von Herrn Eberitzsch vorenthalten und so war die Überraschung gelungen.

Maciek und Herr Eberitzsch sind gut befreundet und nach einer Tasse Kaffee saßen wir im Geländewagen (neuer Nissan Pick Up), um die Kirrungen und die Wildäcker zu begutachten. Da war ich das zweite Mal überrascht: mit derart aufwendigen verschiedenen Wildäckern, an Hafer, Hafer mit Raps, Klee, Gras, Roggen, Stoppelrüben und Raps für den Winter in Vorbereitung habe ich nicht gerechnet. Überall perfekte Futterstreifen an denen Mais für die Sauen regelmäßig eingepflügt wird und natürlich sehr praktische überdachte Hochsitze an allen Freiflächen. Ich war platt und ich habe dann auch erfahren, dass ich bei dieser Revierfahrt nur ca. 1500 ha des südlichen Reviers gesehen hätte.

Umso gespannter war ich auf die erste Pirsch. Wir hatten vereinbart, dass ich abends auf Sauen und Rehbock mit meinem Jagdführer gehe, nachts auf Sauen und morgens wieder auf Rehbock.

Die Rehböcke waren im Juni schon sehr heimlich. Überall Ricken und Schmalrehe in hoher Anzahl, ein paar junge Zukunftsböcke, aber die alten Böcke hatten wir nicht im Anblick. Aber Sauen! Ab ca. 21:30 bei bestem Licht standen an jeder KIRRUNG die Bachen mit den Frischlingen und den Überläufern.



Jagdbüro G. Kahle

Jörg Eberitzsch

Was für ein Anblick! Bei uns nur als nachtaktives Wild bekannt und dann auch nur kurz und „hektisch“, standen in Polanow die Sauen wie eine Selbstverständlichkeit auf den Kirrungen oder Kleeschlägen. Für mich beinahe unvorstellbar, dass so etwas in freier Wildbahn möglich ist. Weitaus früher trat völlig vertraut das Rotwild aus und gut konnte man jetzt das Ansprechen des Kahlwildes – Schmal- oder Alttier - bzw. Altersansprache bei den Hirschen - üben.

Hochgerechnet habe ich jeden Abend sehr viel Rotwild und um die 100 Stück Schwarzwild gesehen. Können 10 mehr oder 10 weniger sein, aber es war gigantisch! Nur mit dem Abschuss wollte es nicht klappen. Bis 23:00 Uhr hatten wir an den verschiedenen Stellen keine Sau als 100% männlichen Überläufer rauspicken können. Und es war klar, dass in dieser Zeit 99% nicht ausreicht.

Per SMS informierte ich dann Herrn Eberitzsch, dass ich die Jagd abbreche und morgens wieder rausgehe. Da kam SMS von Herrn Eberitzsch zurück – „habe schon drei Überläufer erlegt, treffen uns in 15 Minuten am Forsthaus, gehen dann noch einmal zusammen mit Maciek, morgen früh keine Jagd“.



Aha – dann eben so, dachte ich mir und nach kurzem Treffen und Erfrischungsbier, ging es auch gleich wieder los. Maciek vorne, ich in der Mitte und Herr Eberitzsch folgte uns als Maskottchen. Gleich an der ersten Stelle standen wir zwischen einer Rotte, kein Hochsitz und rund um uns herum Sauen. Na Klasse dachte ich, aber was nun. Maciek stellte mir das Zweibein auf und signalisierte, dass die 3 Sauen direkt vor uns (30 m) als Überläufer zum Abschuss frei seien. Der Mond war gut, der Hintergrund relativ hell, so dass Maciek diese schnell angesprochen hatte. Außerdem war ihm die Rotte mit den 3 Überläufern bekannt.



Jagdbüro G. Kahle

— Jörg Eberitzsch —

Es sollte also meine erste Sau werden. Sauer 90 in das Zweibein gelegt, durchs ZF vergewissert, ob alles „klar“ ist und nun in der Nervosität entsichern. Der erste Versuch - ging nicht - zweite Versuch, ging nicht, dritte Versuch, ging nicht und nun nahm mir Maciek in Ruhe die Waffe weg, gab mir die bereits gespannte R 93 von Herrn Eberitzsch und nachdem der Leuchtpunkt sein Ziel gefasst hatte, lag meine erste Sau (Überläuferkeiler) mit erstklassigem Blattschuss im Feuer.

Die Freude war groß. In Ruhe wurde das Stück versorgt und zu Hause noch einmal alles in den verschiedenen Versionen bei einem Gläschen Bier besprochen. So schön kann also Jagd sein!

Am nächsten Tag habe ich dann mit meinem Jagdführer meine zweite Sau (Überläuferkeiler) erlegt. Auf der Pirsch bei gutem Licht. Diesmal funktionierte auch meine Sicherung bzw. ich „funktionierte“ und auch diese Sau lag im Feuer.

In diesen zwei Jagdtagen habe ich mehr Wild gesehen, als bei meinen Pirschgängen seit November in unserer schönen Lüneburger Heide. In heimischer Region jagen ist wundervoll, Ansitze abends zum Entspannen und auch die Revierarbeiten am Wochenende. Trotzdem werde ich jetzt öfter auf die 2-3 Tage Jagd in Polen zurückkommen. Denn was ich als Jungjäger dort in kurzer Zeit sehe, lerne und natürlich auch erlege, benötige ich in heimischer Region (trotz verhältnismäßig hohen Wildbeständen) viele, viele Jahre. So ist meiner Meinung nach die Kombination mit der Jagd bei einem Freund in heimischen Revier und ab und zu einer Jagdreise ideal.

Ach so – da werde ich von anderen Jungjägern auf „Kosten“ angesprochen – soviel dazu: ein Begehungsschein hier in der Forst kostet ca. 1300,00 €. Dort muss ich viel Glück haben, wenn ich einen Rehbock und ein oder zwei Stück weibliches Wild erlege. Evtl. bekomme ich noch einen Überläufer. Dafür muss ich aber intensiv sitzen und viele, viele Ansitze sehe ich kein Stück Wild. Wenn ich später mal eine Jagd pachten möchte, dann liegen die Kosten (ohne Betriebskosten) bei ca. 5000,00 bis 10000,00 € in unserer Region.



Jagdbüro G. Kahle

— Jörg Eberitzsch —

Mein Kurztrip nach Polen inkl. Abschuss der 2 Sauen mit Unterkunft in der höchsten Kategorie, mit Einzelzimmer, beste Verpflegung, Jagdführung 1:1, Dolmetscher, jeden Tag viel Wild (Rot-, Schwarz- und Rehwild) in Anblick und tägliche Informationen über Revierpflege haben mich gerade um die 500,00 € gekostet. Somit kann ich jedem Jungjäger zum Sammeln von Erfahrungen und jagdlichen Erlebnissen eine Reise nach Polen empfehlen.

Andreas Queßeleit